

Notstandsgebiet Stadt

*Peter Weck
1.8.2007*

Ein gar nicht so unmögliches Szenario.

Einige von Ihnen werden sich nach dem Lesen dieses Artikels sicher fragen, ob es nicht besser wäre, mich für einige Zeit in geschlossene neurologische Behandlung zu begeben. Nun mal ganz im Ernst. Stellen sie sich doch mal die Frage, wie heute die Versorgung in der Stadt funktioniert.

Grundlegendes:

Mein Großvater hat immer gesagt, niemand kann so dusselig denken, wie es kommt! Er hat es erlebt! Sehen Sie den Artikel nicht als Panikmache eines Untergangspropheten, sondern als ernstgemeinte Anregung. Es könnte auch schlimmer kommen.

Woher kommt unser Geld?

Die meisten von uns beziehen ihr Einkommen aus angestellter oder selbstständiger Arbeit. Nicht zu vergessen, das heute fast die Hälfte der deutschen Bevölkerung ihr „Einkommen“ als Transferleistung des Staates, wie Rente, Beamtenbezüge, Arbeitslosengeld u.a. bezieht. Das ist eine Zeitbombe, deren Wirkung nicht mal in Ansatz vorstellbar ist. Wehe, wenn dieses System kollabiert. Keine Rente - kein Konsum - keine Arbeit - kein Einkommen! Ein Teufelskreis.

Es ist selbstverständlich geworden, Einkäufe mit Geldkarte zu bezahlen oder Bargeld vom Automaten zu holen. Bargeldreserven und werthaltiges „Geld“ zu Hause sind eher die Ausnahme. Vorratshaltung auf mittlere bis längere Sicht, ist in der Stadtwohnung aus Platzgründen oft nicht möglich, oder wird aus Ignoranz vernachlässigt. Vorsorge ist heute kein Thema mehr. Kontakte zu Nachbarn gibt es aus verschiedenen Gründen kaum, der Familienzusammenhalt ist zunehmend lose. Dort liegt das völlig unterschätzte Hauptproblem unserer „entwickelten“ Gesellschaft.

Kleinste Störungen dieses so gut funktionierenden Systems führen in kurzer Zeit zum Chaos!

Die Versorgungssituation:

Banken können schließen, Geld wird massiv entwertet werden. Droht eine Wertlosigkeit oder massiver Preisanstieg setzten Hamsterkäufe ein. Aus welchen Gründen muss ich wohl kaum näher erläutern, denn das war immer so. Unterschätzen Sie nie eine hysterische Masse! Ohne Bargeld, Vorräten und funktionierender Geldkarte sind Sie von der Versorgung ausgeschlossen!

Supermärkte sind Just in Time Unternehmen und nicht darauf eingerichtet, Hamsterkäufe zu verkraften. Also hilft Ihnen Geld nicht weiter. Die Globalisierung verhindert zudem rechtzeitigen Nachschub in ausreichender Menge. Glauben Sie nicht, das Ihnen jemand für wertloses inflationiertes Geld irgend etwas verkauft, sofern er nicht von staatlicher Stelle gezwungen wird. Wie schnell so etwas geht, hat der 30. 7. 2007 gezeigt: In den Medien stand Butter und Milchprodukte werden teurer, mit der Folge, das es für alles Geld der Welt nicht

möglich war, irgendwo Butter und Milch zu erhalten. Und das war eine Lachnummer und keine Krise! Wer waren die Käufer? Genau, die „Alten“, die Krieg und Währungsreform noch kennen! Das gibt mir schon sehr zu denken.

Haben Sie einen Nutzgarten? Wohl kaum einer. Oder haben Sie einen landwirtschaftlichen Erzeuger in der Nähe, den Sie auch zu Fuß erreichen können, gut kennen und der Ihnen ohne Geld Nahrungsmittel „verschenkt“? (Denn Benzin gibt es auch nur für Geld, sofern noch vorhanden)

Tauschen mit Nachbarn geht auch nicht, denn man kennt sich nicht. Familie? Hat die gleichen Probleme! Erwarten Sie von der Regierung (falls noch handlungsfähig) im Rahmen von Notstandsgesetzen bestenfalls eine Grundversorgung auf Zuteilungsmarken. (Ja, ja Deutschland hat in aller Heimlichkeit schon 2004 Notstandsgesetze Link: www.flegel-g.de/notstandsgesetz.html zur Versorgung in Krisenfällen erlassen) Das Problem ist offensichtlich schon länger bekannt, wird aber immer noch vertuscht.

Es gibt keine Lösung, höchstens eine Linderung des Problems:

Bauen Sie Versorgungsnetzwerke auf, legen Sie Nachbarschaftsstreitigkeiten bei. Nachbars Tante hat möglicherweise einen Bauernhof, oder wenigstens einen Kartoffelacker.

Vorräte für mind. 2-3 Wochen anlegen! Link: www.ernaehrungsvorsorge.de (Geht überall). Medikamente, Kerzen, Wasser in Flaschen und Vitamintabletten nicht vergessen. Haustiere können nervig werden, wenn das Futter alle ist. Ein paar Tauschmittel sind immer gut. (Schnaps, Zigaretten usw.) Haben Sie einen Ofen und die Möglichkeit um Holz o.a. zu verbrennen? Wir haben in Deutschland 8 Monate, wo es zu kalt ist. Sollte es uns mitten im Winter „erwischen“ haben alle ein Problem! Sie sollten also auch an einen Gasofen denken. Gehen Sie davon aus, das Sie dann kaum noch Freunde haben. In großen Städten ist mit Ethnischen Verteilerkämpfen zu rechnen, also schön ruhig verhalten. Wer nicht auffällt, bei dem ist auch nichts zu holen.

Auch wenn Sie genügend Vorräte haben, unbedingt an der Suppenküche anstellen!

Die gute Nachricht:

Irgendwann geht es wie immer von Vorne los.

Sie können mich unter peteprivat@gmx.eu erreichen